

Beiträge zur Kenntnis der pleistocänen Fauna von Nord-Böhmen.

Von

Dr. **Rudolf J. Kowarzik**, Assistent am k. k. geologischen
Institute der deutschen Universität in Prag.

Mit Taf. X.

Der verstorbene A. NEHRING veröffentlichte seinerzeit in dieser Zeitschrift¹ einige Notizen über die pleistocäne Fauna von Türnitz. Da mir vor kurzer Zeit ein größeres Material diluvialer Knochen von verschiedenen Lokalitäten, darunter auch aus Türnitz, zur Verfügung stand, zögere ich nicht mit der Veröffentlichung der Bestimmungsergebnisse, die, wenigstens z. T., eine Erweiterung der bisher bekannten Diluvialfauna Böhmens bedeuten. Sehr gerne komme ich einer angenehmen Pflicht nach und danke den Herren Dr. J. E. HIBSCH, Professor an der Landwirtschaftlichen Akademie in Tetschen-Liebwerd, und Dr. FRITZ SEEMANN, Kustos am Stadtmuseum in Aussig a. E. für die freundliche Überlassung des bezüglichen Materiales.

Die mehreren Hunderte von Knochen, die mir vorlagen, stammen aus folgenden Lokalitäten Nord-Böhmens: Kosten, Nitsch, Ofner, Maresch, Wilsdorf, Leitmeritz, Höflitz, Wehinitz, Prosanken, Saaz, Wicklitz, Großpriesen, Rosawitz, Aussig, Türnitz, Hinterweiher und Nestomitz. In derselben Reihenfolge will ich die einzelnen Fundorte behandeln.

¹ Dies. Jahrb. 1894. II. p. 278—290.

Kosten.

Felis leo LIN.

Dieser gigantischen Katze gehören die interessantesten Objekte unter den mir übersandten Knochen an. Der Höhlenlöwe ist eine an und für sich seltene Form, noch seltener in Böhmen. NEHRING¹ erwähnt einen wohl erhaltenen Radius aus Türnitz, KAFKA² führt aus Podbaba einen Unterkiefer, eine Unterkieferhälfte, einen großen Schädelteil und mehrere Wirbel an, ferner einen vollständigen Schädel aus Bakov, einen Metacarpus aus Turská Maštal, Kieferbruchstücke aus Báně und Vysočan und einen Eckzahn aus der St. Prokopiöhle, von Türnitz das Bruchstück eines Unterkiefers. WOLDRICH³ erwähnt den Löwen auch aus Zuzlawitz. Zu diesem Vorkommen habe ich nun von Kosten zuzufügen einen prachtvoll erhaltenen rechten Radius, die dazu gehörige Ulna, die nur an ihrem unteren Ende etwas beschädigt ist, den größten Teil eines rechten Femur und einen Teil des linken Beckens bestehend aus dem beschädigten Os ischium, sowie der oberen Partie der Gelenkgrube für den Femur.

Der Radius (Taf. X Fig. 3) stimmt bis ins kleinste Detail vollkommen mit dem von DAWKINS und SANDFORD⁴ abgebildeten Exemplare überein, das aus der Höhle von Sandford Hill stammt. Er ist zwischen dem Grunde der Gelenkflächen gemessen 285 mm lang, die Breite der unteren Gelenkfläche beträgt 48 mm, die der oberen 42 mm. In der Mitte ist die Diaphyse 34 mm breit und 21 mm dick (von hinten nach vorne gemessen). Der Index aus Länge und Breite ist gleich 285 : 34 oder 100 : 11,9. Auf dieses Verhältnis werde ich noch zu sprechen kommen.

Die Ulna (Taf. X Fig. 2) habe ich noch nirgends so vollständig erhalten abgebildet gesehen, wie es mein Stück ist.

¹ a. a. O. p. 288.

² Fossile und rezente Raubtiere Böhmens (Carnivora). Archiv der naturwissenschaftl. Landesdurchforschung von Böhmen. 10. No. 6, p. 27 u. 28.

³ Diluviale Fauna von Zuzlawitz bei Winterberg im Böhmerwalde. III. Teil. Schlußbericht. Sitz.-Ber. d. k. Akad. d. Wiss. Wien. 88. 1883. I. Abt. p. 1019 u. 1020.

⁴ A Monograph of the British Pleistocene Mammalia. 1. British Pleistocene Felidae. London 1866—1872. Taf. XXII A. Fig. 1.

Mit Ausnahme einer kleinen Beschädigung am unteren Ende ist der ganze übrige Knochen völlig unversehrt. Ihre ganze Länge beträgt 335 mm, ihre Breite in der Mitte 30 mm, unterhalb der Fossa sigmoidea 55 mm. In der Art und Weise der Ausbildung stimmt dieser mächtige Knochen völlig überein mit dem entsprechenden des Löwen, nur daß er bedeutend stärker ist als bei irgendeinem, auch dem größten rezenten Löwen. Vom Tiger unterscheidet sich die vorliegende Ulna ganz zweifellos. Ich halte die häufig wiederkehrende Angabe, daß Löwen und Tigerreste nicht zu unterscheiden seien, für völlig aus der Luft gegriffen, bin im Gegenteil überzeugt, daß eine Unterscheidung bei den meisten Knochen keine Schwierigkeiten bietet. So ist z. B. das Olecranon beim Tiger viel steiler über der Fossa sigmoidea gestellt als beim Löwen, wo es schief nach hinten gerichtet ist. Ferner ist die Elle des Tigers auf ihrer hinteren Seite mehr konvex, die des Löwen dagegen deutlich konkav. Auf diese Einzelheiten werde ich übrigens in einer zoologischen Arbeit näher eingehen.

Ein linker Beckenhälftenrest (Taf. X Fig. 6) besteht aus einem Stück des Ischiums, an dem vorne die Gelenkgrube für den Oberschenkel z. T. erhalten ist.

Vom rechten Oberschenkel (Taf. X Fig. 1) ist mehr als die obere Hälfte erhalten. Auch bezüglich dieses Knochens gilt das von der Ulna Gesagte; bei größeren Fragmenten, geschweige denn bei ganzen Exemplaren, bietet die Bestimmung gar keine Schwierigkeiten. So ist z. B. der Condylus vom Trochanter maior beim Löwen durch eine viel flachere und breitere Grube getrennt, während dieselbe beim Tiger mehr V-förmige Gestalt zeigt. Der Trochanter maior ist beim Löwen ausgesprochen stumpf, beim Tiger deutlich spitzig. Schon durch diese zwei Merkmale läßt sich die Zugehörigkeit unseres Knochenstückes zum Löwen erkennen.

Weiter gehörten dem interessanten Tiere zwei Extremitätenknochen an, und zwar Metatarsus IV und V des linken Fußes (Taf. X Fig. 4). Die beiden Stücke gehören einem Individuum an, wie man aus dem genauen Zusammenpassen der beiderseitigen Gelenkflächen sehen kann. Bei einer

Länge von 115 mm (IV) und 108 mm (V) lassen sie die entsprechenden Knochen im Skelette lebender Löwen und Tiger weit hinter sich.

Capra ibex LIN.

Diese alpine Spezies ist durch ein großes Stück des linken Hornzapfens vertreten.

Sus scrofa ferus LIN.

Stück des rechten Unterkiefers mit Eckzahn und 2 Backenzähnen.

Nitsch.

Canis vulpes LIN.

Linke Unterkieferhälfte.

Ofner.

Cervus elaphus LIN.

Rechter Unterkiefer, vorne und hinten beschädigt, mit sämtlichen wohlerhaltenen Backenzähnen.

Maresch.

Cervus (euryceros) Hiberniae Ow.

Stück der rechten Geweihstange.

Bos sp.

Hornzapfen.

Sus scrofa ferus LIN.

Ein wohl erhaltener eigentümlich plumper rechter Radius läßt seine Zugehörigkeit zu dieser Spezies nicht verkennen. In den Lehmgruben an der Loosdorfer Straße gesammelt.

Wilsdorf.

Equus caballus LIN.

Aus den Lehmgruben von H. Brixen liegen nur Molar 5 und 6 des linken und Molar 5 des rechten Unterkiefers, außerdem 7 andere, noch nicht zum Durchbruch gelangte und deshalb schwer bestimmbare Backenzähne vor.

Leitmeritz.*Equus caballus* LIN.

Zwei Molaren 3 des rechten Oberkiefers, Molar 3 und zwei Molaren 6 des linken Oberkiefers gehören hierher.

Höflitz.*Equus caballus* LIN.

Molar 2 und 5 des rechten Oberkiefers.

Wehinitz.*Equus caballus* LIN.

Molar 2 des linken Oberkiefers.

Prosanken.*Equus caballus* LIN.

Aus der Ziegelei südlich des genannten Ortes stammt ein gut erhaltener vorderer Teil eines Unterkiefers. Wenn zur Diluvialzeit die Abnützung der Pferde Zähne in dem Maße mit dem Alter gleichen Schritt hielt, wie heute, so handelt es sich im vorliegenden Falle um ein Individuum von etwa 7 Jahren.

Saaz.*Rhinoceros antiquitatis* BLUMENB.

Ein bearbeitetes Stück eines Humerus wurde nächst der Lössigschen Ziegelscheune gefunden. Man sieht deutlich, wie der Mensch die Markhöhle des Knochens von 2 Seiten eröffnete, um sodann das Mark zu gewinnen.

Wichlitz.*Spermophilus rufescens* K. u. BL.

Von diesem verhältnismäßig seltenen Nager liegen mir die 2 Unterkieferhälften, der rechte Humerus und der größte Teil der linken Beckenhälfte vor.

Canis vulpes LIN.

Bruchstücke der rechten und linken Unterkieferhälften, die erstere mit 4 Prämolaren, die letztere mit 3 lassen sich nicht schwer als hierher gehörig bestimmen.

Großpriesen.

Alle Fossilien, die von dieser Lokalität stammen, mit Ausnahme des Rentierrestes, befinden sich in der mineralogisch-geologischen Sammlung der Landwirtschaftlichen Hochschule in Tetschen-Liebwerd. Der Rentiermetatarsus wurde mir aus dem Stadtmuseum in Aussig a. E. zugesandt.

Elephas primigenius BLUMENB.

Diese Spezies ist vertreten durch ein mächtiges Bruchstück einer linken Beckenhälfte, bestehend aus einem Teile des Ileum mit der Gelenkspfanne, ferner durch eine rechte Ulna ohne Olecranon und ohne untere Epiphyse und endlich durch einen jugendlichen Stoßzahn.

Rhinoceros antiquitatis BLUMENB.

Ein nur wenig beschädigter 6. Halswirbel, ein recht gut erhaltenes linkes Schulterblatt, die untere Hälfte eines linken Humerus, ein wohlerhaltener Radius und Ulna, zusammengehörig, ein linkes Ulnafragment, der Teil einer linken Beckenhälfte gehören diesem Tiere an. Besonderes Interesse gebührt dem Humerusstücke, das deutliche Spuren menschlicher Bearbeitung zeigt.

Cervus (elaphus) primigenius POHL.

Das $\frac{1}{2}$ m lange Bruchstück einer rechten Scapula gibt uns einen richtigen Begriff von den riesigen Dimensionen dieser Spezies.

Equus caballus LIN.

Das diluviale Pferd ist durch die untere Hälfte eines linken Humerus bestimmt.

Cervus elaphus L.

Der Anfangsteil einer rechten Geweihstange mit 20 cm Umfang über der Rose, ein gut erhaltener linker Femur und ein Astragalus deuten auf ein ungemein mächtiges Tier.

Lepus timidus L.

Wie in den meisten Fällen, hat auch Großpriesen zahlreiche Reste des Hasen aufzuweisen. Ich habe unter meinem Materiale: zwei beschädigte rechte und einen linken Femur, 2 ganze Tibia (rechte und linke), 1 rechtes und ein linkes Beckenfragment, das Sacrum, rechten und linken Calcaneus, ein Humerusfragment, zwei Lendenwirbel, sechs Metacarpus- resp. Metatarsusknochen und ein Phalangenglied.

Bos primigenius BOJAN.

Der obere beschädigte Teil eines Radius gestattet diese Bestimmung.

Rosawitz.

Rhinoceros antiquitatis BLUMENB.

Zwei rechte Oberarmknochenstücke, beide mit sehr schönen Spuren menschlicher Bearbeitung. Ihr Markraum wurde aufgeschlagen und sodann beim Hervorholen des Markes der ganze Knochen der Länge nach durchbohrt.

Aussig.

Arctomys Bobak SCHR.

Ein schöner linker Unterkiefer stellt das Vorkommen dieses ehemals so viel umstrittenen Tieres außer Zweifel.

Equus caballus LIN.

Ein vollständiger linker Humerus und die untere Hälfte eines zweiten. ein linker Metacarpus, eine Hufphallange, ein Molar 2 des rechten Oberkiefers.

Cervus (elaphus) Antiqui POHL.

Ein fast 40 cm langer Augensproß läßt auf ein Prachtexemplar des diluvialen Hirsches schließen.

Mit Ausnahme des Hirschrestes befinden sich alle Objekte aus Aussig in der mineralogisch-geologischen Sammlung der Landwirtschaftlichen Akademie in Tetschen-Liebwerd.

Tetschen.*Rhinoceros antiquitatis* BLUMENB.

Ein prachtvoller linker Humerus, gefunden auf der Beutelschen Höhe.

Equus caballus LIN.

Incisivus 2, Molaren 2 und 3 des rechten Unterkiefers, Molar 1 und 6 des rechten Oberkiefers und Molar 3 des linken wurden in den Ziegeleien in der Nähe Tetschens gefunden.

Türmitz.*Ursus arctos* LIN.

Vom braunen Bären habe ich zwei Schädelhälften unter dem vorliegenden Materiale gefunden. Die Reste umfassen je einen Teil des Stirnbeines, das Scheitelbein, die Schuppen des Schläfenbeines nebst einem Reste des Proc. zygomaticus.

Felis leo LIN.

Der im böhmischen Diluvium sehr seltene Höhlenlöwe ist in Türmitz durch Metacarpus 2 der rechten Extremität (Taf. X Fig. 5) sowie durch Metatarsus 4 und 5 der linken Extremität vertreten. Alle 3 Stücke deuten auf ein mächtiges Tier.

Equus caballus LIN.

Die vordere Hälfte einer rechten Scapula und eine rechte Ulna gehören hierher.

Cervus capreolus LIN.

Fragment eines linken Unterkiefers mit 3 Backenzähnen, Hälfte des rechten Unterkiefers mit 4 Molaren.

Cervus elaphus LIN.

Augensproß.

Cervus, wahrscheinlich *alces*.

Stück einer Geweihschaukel.

Bos sp.

Stück eines linken Unterkiefers, kleiner Hornzapfen.

Gelenkpfanne des Beckens für den Oberschenkel, ein rechtes Ileum mit Gelenkpfanne und einem Bruchstücke des Os pubis, der größte Teil einer Scapula und einer der letzten Rückenwirbel.

Equus caballus L.

Ein sehr gut erhaltener 2. Molar des rechten Unterkiefers gehört hierher, ebenso ein 1. Molar des linken Unterkiefers.

Cervus elaphus LIN.

Ein großer Teil der rechten Scapula und die untere Hälfte eines linken Femur läßt sich deutlich bestimmen.

Bos primigenius BOJAN.

Der größte Teil eines rechten Beckens repräsentiert dieses Riesenrind.

Ursus sp.

Der untere Teil eines Eckzahnes.

Alle aufgeführten Reste befinden sich ebenso wie die von Großpriesen in der Landwirtschaftlichen Akademie in Tetschen.

Hinterweiher.*Elephas primigenius* BLUMENB.

Vertreten durch die Gelenkspfanne einer rechten Scapula und ein großes Bruchstück einer linken.

Rhinoceros antiquitatis BLUMENB.

Drei mehr minder stark beschädigte Halswirbel gehören hierher, ebenso zwei beschädigte Rückenwirbel und der Dornfortsatz eines solchen. Da alle Fortsätze der ersteren vier ungenügend erhalten sind, läßt es sich nicht bestimmen, welche Reihenfolge ihnen zukommt. Ferner habe ich zusammengestellt eine linke, fast vollständige Rippe, und einen Gelenkteil einer solchen. Ein rechtes Oberarmfragment zeigt Spuren menschlicher Bearbeitung; man kann deutlich die Schlagmarken verfolgen, die beim Abtrennen der Epiphysen entstanden sind.

Equus caballus LIN.

Ein Molar des rechten Unterkiefers und zwar der 1. gehört dieser Spezies an. Aus Hinterweiher habe ich auch noch 1 Dutzend Bruchstücke unter den Händen gehabt, deren Zugehörigkeit jedoch unbestimmbar ist.

Nestomitz.*Equus caballus* LIN.

Bisher ist mir nur die untere Hälfte des rechten Humerus dieser Spezies unterlaufen. Weitere Fossilien von diesem Fundort sind mir nicht bekannt.



1.



2.



3.



4.



5.



6.

R. Kowarzik phot.

Lichtdruck der Hofkunstanstalt von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

Felis leo Lin.

R. Kowarzik: Zur pleistocänen Fauna von Nordböhmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Kowarzik Rudolf

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der pleistocänen Fauna von Nord-Böhmen. 127-136](#)